



Kira Feldmann (19) und Sören Strohecker (17) vom Quickborner Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium sind gestern mit einem Forschungsschiff in See gestochen.

Mit dem Schiff auf „Leistungs-Kurs“

Von Natalie Kordowski

Eigentlich hat der Kreis Pinneberg es dem Zufall zu verdanken, dass zwei Quickborner Schüler unter Beweis stellen werden, dass auch das Hamburger Umland engagierte Nachwuchsforscher hervorbringt. Denn dass bereits zum zweiten Mal Schüler im Alter zwischen 15 und 20 Jahren beim Meereswettbewerb „Forschen auf See“ eine Chance haben, ihr meeresbotanisches Fachwissen auf den Prüfstand zu stellen, wussten die 19-jährige Kira Feldmann und der 17-Jahre alte Sören Strohecker vom Quickborner Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium nicht. Bis vor kurzem hatten sie von der Ausschreibung noch nie etwas gehört. Eigentlich wollte Sören lediglich ein Schulpraktikum im Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften (ZMAW) der Universität Hamburg und des Max-Planck-Instituts absolvieren. Als er sich dort vorstellte, sprach ihn eine Mitarbeiterin auf die mögliche Teilnahme an der Expedition an. Und dann ging alles „holterdipolter“: „Ich musste binnen einer Woche das Konzept ausarbeiten. Unsere Bewerbungsunterlagen habe ich am 6. Juni abgeschickt, dem Tag des Einsendeschlusses“, sagte Sören. Dabei hatte das ZMAW den Wettbewerb für Hamburger Schulen, der unter Schirmherrschaft der Hamburger Senatorin für Bildung und Sport, Alexandra Dinges-Dierig steht, schon im Mai ausgeschrieben. Ziel: frischen Wind in die derzeitigen Forschungsaktivitäten des Instituts zu bringen, das seinen wissenschaftlichen Schwerpunkt auf Klimatologie und Meeresbiologie legt. Nur fünf Teams dürfen für jeweils eine Woche das 14 Meter lange Forschungsschiff „Aldebaran“ entern und auf Expedition gehen. Helgoland, Deutsche Bucht und Elbmündung sind die „Jagdgründe“ der wissensdurstigen Schüler.

Zu guter Letzt hat es nun doch noch geklappt: Das Konzept der Quickborner Nachwuchsforscher wurde unter insgesamt zehn Projektgruppen für eine Teilnahme nominiert. „Kira und Sören haben uns überzeugt. Und nur weil sie nicht aus Hamburg, sondern aus dem Kreis Pinneberg kommen, wollten wir die beiden nicht ausschließen“, erläuterte ZMAW-Wettbewerbskoordinatorin Susanne Beddig.

Gestern stachen die beiden, die sich von Kindesbeinen an aus ihrem Wohnort Quickborn-Renzel kennen, in See. Seitdem heißt es, begleitet von einem renommierten Wissenschaftspaten: Kurs auf Helgoland. „Wir werden die Auswirkungen von UV-Strahlung auf Plankton in verschiedenen Meerestiefen

untersuchen“, erläuterte Sören im Vorwege. Das klang schon sehr wissenschaftlich – und ist es auch: „Das Wasser absorbiert verschiedene Strahlungsfrequenzen wie UVA und UVB unterschiedlich stark. Wir wollen herausfinden, wie Plankton auf gesteigerte Strahlung reagiert. Sind die Organismen gestresst oder fühlen sie sich sogar wohl?“, umschrieb es die angehende Mathematikstudentin Kira mit möglichst einfachen Worten. All das wird derzeit durch Experimente sowohl an Bord als auch im Labor auf Helgoland untermauert.

Kritik übte Sören allerdings schon im Vorfeld der Reise – jedoch nicht an der Expedition und den beengten Verhältnissen an Bord.

Sondern an der „Informationspolitik“ des Gymnasiums: „Ohne meinen Praktikumswunsch hätte keiner je erfahren, dass es diese Ausschreibung gibt. An unserer Schule wurde es jedenfalls nicht bekannt gemacht.“ Dabei plane das ZMAW, den Wettbewerb künftig sogar bundesweit auszuschreiben, bestätigte ZMAW-Sprecherin Beddig. Abgesehen von seinem Forscherdrang scheint der Biologie-Leistungskursler, der nach den Ferien die 12. Jahrgangsstufe besuchen wird, auch in anderen Dingen gern Neuland zu betreten: „Ich habe an unserer Schule nun initiiert, dass Wettbewerbe für Schüler an einer Infowand aushängen. Dort kann man sich eintragen – und niemandem entgeht dann mehr die Chance, an solch außergewöhnlichen Projekten teilzunehmen und dazu zu lernen.“
